

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 94 (1968)  
**Heft:** 17

**Artikel:** (Vor-) Urteil aus erster Hand  
**Autor:** Anderegg, Roger  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-507706>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## (Vor-)Urteil aus erster Hand

Herr M., kulturell durchaus interessiert, geht an einen Rezitationsabend. Ein angesehener Erzähler, Dramatiker und Feuilletonist liest aus seinem neuesten Werk. Der vielseitig begabte Schriftsteller hat – wie Herr M. sehr wohl weiß – auch einige Theaterstücke geschrieben. Von den modernen Dramatikern hält er, der Schriftsteller, indessen nicht viel. Da er gerade beim Rezitieren ist, mokiert er sich ein bißchen über das zeitgenössische Theater. Die modernen Dramatiker, sagt er – und Herr M. hört jetzt besonders aufmerksam

zu –, seien nicht darauf erpicht, eine Handlung sich klar und verständlich entwickeln zu lassen. Man wisse bei ihren Werken deshalb nie recht, was wann geschehe. Die eine Szene handle gerade jetzt, die nächste aber spiele schon zu einem früheren Zeitpunkt. Die zeitliche Kontinuität sei somit dahin. Und der Schriftsteller fügt bei, daß er das natürlich auch könnte. Herr M. lacht, denn damit ist er ganz einverstanden.

Eine Woche später geht Herr M., kulturell durchaus nicht einseitig interessiert, an eine Vernissage. Ein

Maler, dessen Name bereits überregionalen Klang hat, stellt seine Werke aus: gegenständliche Malerei, aber in sehr zeitgemäßer Form. Nach der Eröffnungsrede scharen sich die örtlichen Kunstfreunde um den Künstler. Herr M. kämpft sich in die Nähe des Malers durch und spitzt die Ohren. Die Kunstfreunde halten mit ihren Komplimenten nicht zurück. Man schätze des Malers Werke deshalb so sehr, weil ihre Aussage klar zu erkennen sei, während bei diesen abstrakten Malern ... Man achte sein Schaffen um so mehr, als es sich bei ihm um einen ernsthaft suchenden Künstler handle, der sich nicht einfach der abstrakten Kunst verschrieben habe, von deren Werken ja ohnehin niemand sagen könne, was sie zu bedeuten hätten. Der Künstler fühlt sich geehrt. Gerne bestätigt er – und Herr M. hört jetzt besonders aufmerksam zu –, daß sich in der abstrakten Kunst unzählige Scharlatane und Nichtsköner tummeln, die nicht in der Lage wären, ein gutes gegenständliches Bild zu schaffen. Herr M. nickt beifällig, denn das ist ganz seine Meinung.

Eines Abends wird Herr M. von seinem Sohn bestürmt, mit ihm ins kleine Kellertheater zu kommen. Was denn gespielt werde, will er wissen. Ein Stück von Ionesco, sagt der Sohn; das sei ein ganz moderner Dramatiker. Herr M. verspürt nicht die geringste Lust. «Die modernen Dramatiker können sowieso nichts», sagt er. «Das hat der Alfred Kugler selbst gesagt, und der ist doch bestimmt ein großer Schriftsteller.» Der Sohn staunt etwas ungläubig, weil er den Alfred Kugler sonst auch schätzt, geht dann aber doch ins Kellertheater.

Wochen später wird Herr M. von seinem Sohn eingeladen, mit ihm an die Vernissage in der kleinen Galerie zu gehen. Wer denn ausstelle, möchte er wissen. Poliakoff, sagt der Sohn; er male abstrakt, sei aber international anerkannt. Herr M. lacht nur kurz. «In der abstrakten Kunst tummeln sich lauter Scharlatane und Nichtsköner», sagt er sehr bestimmt. «Das hat ja der Dingsda selbst gesagt, und der muß es doch wissen.»

Der Sohn geht dann doch an die Vernissage, aber er kann sich nicht recht freuen. Etwas bedrückt grübelt er darüber nach, seit wann es zu den Aufgaben des Künstlers gehört, das Publikum in seinen Vorurteilen zu bestätigen.

Roger Andereg



Der Verein zur Förderung des WORLD WILDLIFE FUND (Welt-Naturfonds) ruft alle verantwortungsbewußten, naturliebenden Menschen auf, die letzten ursprünglichen Landschaften zu schützen, Tiere und Pflanzen zu retten, Luft und Gewässer reinzuhalten.

Helfen Sie durch eine Spende auf Postcheckkonto Zürich 80 - 58957.

verhindert  
Schuppenbildung  
und Haarausfall

**canadoline**

Haartonikum  
mit Tiefenwirkung

**DOBB'S  
FOR MEN**  
TABAC  
EAU DE COLOGNE  
Weltklasse!



... Fonds d'artichauts  
garnis de pointes...\*

\* für Feinschmecker die **HERMES**

**St. Moritz Hotel Albana**  
und Garni  
das ganze Jahr offen  
Bes. W. Hofmann

**Für gute Verdauung**

nehmen Sie **ANDREWS**



Es erfrischt und regt die Leber an, bekämpft die Verstopfung und ist angenehm zu nehmen. Wenn Ihnen Ihre Verdauung Beschwerden macht, wenn Sie an Verstopfung leiden, wenn dadurch Ihre Linie gefährdet ist, dann nehmen Sie

**ANDREWS**

Ein Kaffeelöffel Andrews in ein Glas Wasser regt das ganze Verdauungssystem an und der Körper wird erfrischt. Sie fühlen sich leicht und wieder leistungsfähig. In Apotheken und Drogerien.



**BEAUJOLAIS  
PIAT  
MÂCON**

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel